



**ÖFFENTLICHE VORTRAGSREIHE IM SOMMERSEMESTER 2010 UND WINTERSEMESTER 2010/11**  
**PROF. DR. CLAUD VÖGELE / RESEARCH AXIS "PSYCHOSOCIAL STRESS AND HEALTH"**

**KLINISCHE PSYCHOLOGIE, GESUNDHEITSPSYCHOLOGIE UND NEUROWISSENSCHAFTEN**

Verhaltenswissenschaftliche Erkenntnisse sind von entscheidender Bedeutung für ein besseres Verständnis von Gesundheit und Krankheit, und die Entwicklung von Präventions- und Therapiemaßnahmen. Die Vortragsreihe an der Universität Luxemburg illustriert diese Bedeutung anhand neuester Ergebnisse aus der Klinischen Psychologie, der Gesundheitspsychologie, der Verhaltensmedizin und den Neurowissenschaften. Die Veranstaltung richtet sich gleichermaßen an Wissenschaftler/-innen, Studierende, in der Praxis tätige Psychologen und Ärzte wie an Akteure im Gesundheitswesen. Zu Wort kommen internationale Experten, die in ihren jeweiligen Vorträgen den Blick vor allem auf die Verbindung von grundlagentheoretischer Forschung und deren klinisch-praktischer Anwendung richten.

# Schutz- und Risikofaktoren stressabhängiger Erkrankungen

**Donnerstag, 9. Dezember 2010, 18 Uhr**

**Prof. Dr. Ulrike Ehlert** • Universität Zürich

Musée d'histoire de la ville de Luxembourg • Auditoire • 14, rue du Saint-Esprit • L-2090 Luxembourg

In der wissenschaftlichen Diskussion um Faktoren, die auf die Erhaltung von psychischer Gesundheit oder auf die Entstehung von psychischen Störungen Einfluss nehmen, spielt Stress eine bedeutsame Rolle. Physiologische Stressreaktionen umfassen unterschiedlichste zentralnervöse, immunologische und hormonelle Anpassungsprozesse, die der Aufrechterhaltung des physiologischen Gleichgewichts dienen. Inzwischen liegen nicht nur Forschungsergebnisse zu psychobiologischen Fehlanpassungen an Stress vor, sondern es finden sich auch Studien zu gesundheitserhaltenden Anpassungsprozessen. So zeigte sich beispielsweise, dass in einer standardisierten psychosozialen Belastungssituation gesunde Männer signifikant höhere biologische Stressreaktionen aufweisen als gesunde Frauen. Dieser Effekt konnte jedoch durch die pharmakologisch oder natürlich provozierte Freisetzung des Schutzhormons Oxytocin sowohl bei Männern als auch Frauen moduliert werden. Soziale Unterstützung hingegen scheint in dieser spezifischen Stress-situation nur bei männlichen Probanden

hilfreich zu sein. In verschiedenen Untersuchungen unserer Arbeitsgruppe konnten wir schliesslich nachweisen, dass sich sowohl die biologischen als auch die psychologischen Mechanismen der Stressbewältigung durch psychotherapeutische Interventionen günstig beeinflussen lassen.

Prof. Dr. Ulrike Ehlert ist Ordinaria für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Zürich und Leiterin der Arbeitsgruppe für Verhaltensneurobiologie am Zentrum für Neurowissenschaften an der Universität und ETH Zürich. Sie leitet das universitäre Ambulatorium für Verhaltensmedizin und Verhaltenstherapie sowie die Postgradualen Weiterbildungen für kognitive Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin sowie für kognitiv-verhaltenstherapeutische Supervision. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Verhaltensmedizin und der Psycho-endokrinologie.



[www.uni.lu](http://www.uni.lu)

